Nr. 280. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 30. November 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 35 Pfg., mit Bringerlohn 50 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Wirren in China.

Entgegen der Washingtoner Drahtung des „Morning Leader" meldet der Newyorker Berichterstatter des Londoner „Globe", Staatssekretär Hay wäre außer Stande gewesen, dem Kabinet einen günstigen Bericht über die Aufnahme seiner letzten Note zu unterbreiten. Rußland und Frankreich hätten zu den Vorschlägen Hay's nur bedingte Zustimmung erklärt. Zwischen den Regierungen Englands, Deutschlands und Japans finde noch ein Meinungsaustausch statt; hinsichtlich eines einigen Vorgehens, das von der amerikanischen Politik abweichen dürfte, seien noch keine Antworten eingegangen. Es habe sich herausgestellt, daß Conger seinen Weisungen zuwider das von den Pekinger Gesandten vereinbarte Protokoll unterzeichnet habe.

Nach einer Meldung des Feldmarschalls Grafen Waldersee vom 25. d. sollte Kolonne Mühlenfels an diesem Tage in Peking eintreffen. Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking vom 27.: „Die zahlreichen von allen Nationen unternommenen Streifzüge scheinen allmälig die gewünschte Beruhigung des Landes herbeizuführen. Häufig bitten abgelegene Dörfer um Schutz der Truppen gegen Boxer."

Eine deutsche Militärbehörde hatte die Beschlagnahme des mit angeblich chinesischem Telegraphenmaterial beladenen, unter englischer Flagge fahrenden Dampfers „Irene" der China Merchant Line veranlaßt und dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee Meldung davon erstattet. Der Feldmarschall hat aber die Maßregel sofort amtlich rückgängig gemacht.

In Tientsin beschloß die provisorische Regierung, in der Deutschland, Rußland, England, Frankreich, Amerika und Japan vertreten sind, mit Stimmeneinheit die Schleifung der Stadtmauer und die Ausfüllung des Befestigungsgrabens von Tientsin.

Der Petersburger Berichterstatter der „Pol. Korresp." versichert gegenüber den Gerüchten von einem russisch-chinesischen Sondervertrag auf das entschiedenste, daß seit dem Ausbruch der Chinawirren keinerlei Uebereinkommen zwischen Rußland und China abgeschlossen sei. Das Gerücht scheine von chinesischer Seite lancirt worden zu sein, um Mißtrauen unter den Mächten hervorzurufen.

Der Fremde, der vorgestern aus einem oberhalb des Komptoirs des Norddeutschen Lloyd befindlichen Fenster des Grand Hotel Sousstücke unter die Krüger bejubelnde Menge warf, wurde heute durch die Polizei als ein englischer Offizier ermittelt und ausgewiesen.

Aus der Umgebung des Präsidenten Krüger verlautet über die gestrige Unterredung desselben mit Delcassé, daß Krüger sich darauf beschränkte, zu erforschen, wie sich die französische Regierung gegenüber gewissen Eventualitäten verhalten werde, die sich aus den Schritten ergeben könnten, die in Europa gethan werden sollen. Die Unterredung bewegte sich in allgemeinen und unbestimmten Ausdrücken. Krüger stellte keine bestimmte Frage und beschränkte sich darauf, zu sondiren. Was Delcassé betrifft, so gab er zu verstehen, daß er sich an das halten werde, was er gelegentlich der Interpellation über die Transvaalfrage im März dargelegt habe. Delcassé gab weiter zu verstehen, daß Frankreich keinerlei Initiative ergreifen werde, daß es jedoch einer solchen nicht entgegentreten, ihr vielmehr sich anschließen werde, wenn dieselbe unter Umständen zu Tage tritt, die die Billigung Frankreichs zu verdienen geeignet seien. Krüger machte keinerlei Vorschläge, und ließ nicht durchblicken, was er zu thun beabsichtigte. Man ist selbst in Unkenntniß darüber, wann er Frankreich verlassen wird. Indeß hat man Grund zu glauben, daß er sich demnächst von Paris direkt nach dem Haag begeben wird. Bei der holländischen Regierung wird er die ersten offiziellen diplomatischen Schritte thun. Man ist nicht genau darüber unterrichtet, ob er die holländische Regierung um ihre Vermittlung oder um einen Schiedsspruch oder lediglich um offiziöse Besprechungen weniger bestimmter Art ersuchen wird.

Loubet wird im Beisein von Delcassé den Präsidenten Krüger kurz vor dessen Abreise nochmals empfangen. In parlamentarischen Kreisen wird versichert, die von Delcassé der Kammer zu gebenden Aufklärungen würden vorzugsweise die Wahrung französischer Interessen in Südafrika zum Gegenstand haben. Durch diese Auffassung der Sachlage soll die Einmischung Frankreichs in den Konflikt Englands mit Transvaal vermieden erscheinen, denn England könne es nicht als einen unfreundlichen Akt ansehen, wenn Frankreich, welches so bedeutende Kapitalien in Südafrika engagirt hat, an der künftigen Verwaltung der südafrikanischen Gebiete sich interessirt zeigt.

Krüger besuchte gestern Nachmittag das Quartier Latin, wo ihm die Studenten Huldigungen darbrachten. Alsdann besichtigte er das Rousseaudenkmal. Dr. Leyds erklärte, Krüger werde wahrscheinlich am Sonnabend von Paris abreisen. Morgen wird ihm eine Erinnerungsmedaille vom Gemeinderath überreicht werden.

Präsident Krüger in Paris.

Präsident Krüger hatte gestern Vormittag Besprechungen mit Dr. Leyds und den Mitgliedern der Burenmission und begab sich Mittags nach der Kunstschule, um dort den Entwurf eines Denkmals für den Obersten Villebois-Mareuil zu besichtigen. Der Wagen des Präsidenten war von einer berittenen Abtheilung der republikanischen Garde begleitet. Die Menge brachte dem Präsidenten auf dem ganzen Wege Huldigungen dar. In der Kunstschule richtete der Vorsitzende des Komitees für das Denkmal des Obersten Villebois-Mareuil eine Ansprache an den Präsidenten Krüger, worauf dieser dankte und des Obersten Villebois-Mareuil sowie der in Transvaal gefallenen französischen Soldaten rühmend gedachte. Sodann sprach der Präsident der französischen Presse seinen Dank aus, die ebenfalls zu Gunsten Transvaals gekämpft habe. Präsident Krüger begab sich darauf über den Boulevard St. Michel nach dem Panthéon, machte dort einen Rundgang und kehrte sodann in sein Hotel zurück, überall von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Maximal- und Minimal-Tarif.

In der Sitzung der Volkswirthschaftlichen Gesellschaft zu Berlin, unter Vorsitz des Stadtrath Dr. Max Weigert, sprach am 27. d. M., nach Erstattung des Kassenberichts und der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, Reichstagsabgeordneter Max Brömel über das Thema: Maximal- und Minimaltarif. Wie man im Jahre 1879 einst von einem „wunderthätigen Getreidezoll" gesprochen hat, so führte der Redner aus, kann man heute von einem „wunderthätigen Doppeltarif" sprechen, der der einheimischen Produktion, vor Allem der Landwirthschaft ausreichenden Zollschutz gewähren und zugleich ein Mittel darstellen soll, um unserer Ausfuhr vortheilhafte Handelsverträge zu schaffen. Im Gegensatz zu Finanzzöllen und Schutzzöllen ist die Idee des Maximal- und Minimaltarifs mit dem Gedanken der Vertragspolitik eng verbunden. In allen, nach dem Muster des englisch-französischen Handelsvertrages von 1860 abgeschlossenen Verträgen wird die Herabsetzung der Zölle zum Abschluß günstiger gegenseitiger Handelsbeziehungen von den kontrahirenden Staaten benutzt, stets auf der Grundlage eines Tarifs. Der Doppeltarif stammt aus Frankreich und wurde dort durch Schutzzöllner und Agrarier 1890 durchgesetzt, die die seit 1882 bestehenden Tarifverträge in ähnlicher Weise angegriffen hatten, wie dies bei uns heute, von Seiten jener Gruppen, gegen die Handelsverträge von 1892 und 1894 geschieht. Die Sätze des vorgelegten Tarifs, die als Maximalsätze um 70 Prozent und als Minimalsätze um 40 Prozent gegen 1881 erhöht waren, wurden vom Parlament unter Zurückdrängung der Handelsvertragspolitik noch mehr erhöht. Der Minimaltarif stellte die Grenze der Zugeständnisse bei Verträgen dar. Die strenge Abschließung des inneren Marktes hatte über die Exportbestrebungen gesiegt. Dem als Vortheil vom konstitutionellen Standpunkt gepriesenen Doppeltarif, der ja der Regierung verbot, unter die Sätze des Minimaltarifs herabzugehen, trat als materieller Nachtheil naturgemäß das Wettrennen nach Schutzzöllen gegenüber, da das Verhältniß der Sätze im Maximal- und im Minimaltarif durchaus willkürlich sich gestalten mußte, und beim Fehlen von Abmachungen gegenüber fremden Staaten thatsächlich die Maximalsätze zur Erhebung kamen. Die erreichte Autonomie der Zollgesetzgebung mußte das Angebot des Landes sehr herabdrücken, während Deutschlands Handelspolitik doch dem Absatz im Export eine Stabilität geschaffen hat. Auf Grund des neufranzösischen Systems, das nur die Meistbegünstigung ohne Zusammenhang mit dem Konventionaltarif bietet, kann kein Land, das feste Grundlagen für seinen Handel erstrebt, Verträge schließen. Den Minimaltarif geheim zu halten ist politisch unthunlich. Ein Doppeltarif legt der Gesetzgebung für künftig abzuschließende Handelsverträge Schranken auf und schwächt zweifellos die Regierung in der Verfolgung ihrer Handelspolitik. Das praktische Ergebniß der von Méline durchgeführten französischen Handelspolitik hat sich denn auch in den Zollkriegen Frankreichs mit der Schweiz, mit Italien und Spanien gezeigt, und der starke Rückgang der französischen Ausfuhr nach jenen Ländern hat dann zur Ermäßigung der Minimaltarife geführt. Eine Vergleichung der französischen und der deutschen Ausfuhr seit 1887 zeigt bei der ersteren kaum eine Entwicklung, da ein großer Theil von Frankreichs Ausfuhr in seine Kolonien geht, eine Thatsache, die für Deutschland weniger in Betracht kommt. Die deutsche Gesamtausfuhr ist von 16 548 Mill. Mark in 1887—1891 auf 19 398 Mill. Mark in 1894 bis 1899 gestiegen, während Frankreichs Ausfuhr in den gleichen Jahren von 17 520 Mill. Fr. auf 16 214 Mill. Fr. gesunken ist. Dem Zuwachs Deutschlands um 2850 Mill. Mark steht somit die Abnahme Frankreichs von 1306 Mill. Fr. gegenüber. Der Referent spricht sich gegen eine Festlegung unserer landwirthschaftlichen Zölle in einem Minimaltarif aus, im Interesse einer kräftigen, dem Auslande gegenüber versöhnlichen Handelspolitik, die für uns eine Nothwendigkeit ist, und warnt vor der Nachahmung des französischen Beispiels.

Invaliden- und Altersversicherung.

Die Erweiterung, welche der Reichs-Zuschuß zur Invaliden- und Altersversicherung im Reichshaushaltsetat für 1901 erfahren hat, ist deshalb so außergewöhnlich groß ausgefallen, weil durch das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene neue Invalidenversicherungsgesetz die Zahl der Rentenansprüche sich gegen früher recht stark gehoben hat. Während im Jahre 1899 in jedem Vierteljahre rund 24 000 Invalidenrenten und 4300 Altersrenten bewilligt wurden, belief sich deren Zahl im ersten Vierteljahre 1900 auf rund 30 000 und auf 6300. Man rechnet für das Jahr jetzt auf einen Zugang von 130 000 Invaliden- und Altersrenten, während 1899 nur rund 114 000 Renten bewilligt wurden. Deshalb ist der Reichszuschuß um 4,4 Millionen Mark gegen das laufende Jahr erhöht und mit 34,1 Millionen Mark im Etat zum Ansatz gebracht. Dies ist aber nicht die einzige Summe, welche das Reich für die Arbeiterversicherung aufbringt. Zunächst kommt dabei noch die Ausgabe in Betracht, welche die höchste Instanz in Arbeiterversicherungssachen, das Reichs-Versicherungsamt, verursacht. Sie ist für 1901 auf 1,8 Millionen Mark veranschlagt. Ferner hat das Reich als Arbeitgeber unmittelbar Beiträge für die Versicherung der in seinen Betrieben beschäftigten Arbeiter zu zahlen. Hier kommen hauptsächlich die Militär- und Marineverwaltung in Betracht. Bei der ersteren sind die entsprechenden Summen im Etat für 1901 mit rund 900 000 und bei der letztern mit rund 600 000 Mark zum Ansatz gelangt. Dazu kommen noch die Ausgaben kleinerer Betriebsverwaltungen, wie der Reichsdruckerei u. s. w. Jedenfalls hat sich auch diese Ausgabe mit der Zeit erheblich gesteigert. Sie wird für 1901 bereits die Summe von 1½ Mill. Mark übersteigen. Diesen Summen gemäß berechnet sich die Gesamtausgabe des Reichs für Arbeiterversicherungszwecke im nächsten Etatsjahre auf mindestens 37½ Millionen Mark.

Der neue Militäretat

nimmt eine Verstärkung des Reichsheeres um 295 Offiziere, 3301 Unteroffiziere und Gemeine, 25 Militärärzte, 30 Zahlmeister, Roßärzte, Büchsenmacher rc. und 1556 Dienstpferde in Aussicht. Von den im preußischen Kontingent in Aussicht genommenen Neuformationen, die erst vom 1. Oktober 1901 ab durchgeführt werden, ist die wichtigste die Schaffung von Maschinengewehr-Abtheilungen. Da die mit der Verwendung von Maschinengewehren abgehaltenen Versuche günstig ausgefallen sind, wird im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee beabsichtigt, sämtliche Armeekorps mit solchen Gewehren auszustatten und zu diesem Zwecke Maschinengewehr-Abtheilungen zu bilden, die je einem Jäger- oder Infanteriebataillon in derselben Art wie die Eskadrons Jäger zu Pferde den Kavallerie-Regimentern angegliedert werden sollen. Aus finanziellen Rücksichten soll die Errichtung allmälig erfolgen, und zwar im Jahre 1901 die von fünf Abtheilungen. Für diese Abtheilungen sind fünf Stellen von Hauptleuten als Komp.-Chefs, 3 Oberlts.-Stellen und 7 Lts.-Stellen neu eingestellt. Eine Erhöhung der gesetzlich festgelegten Friedenspräsenzstärke an Gemeinen wird durch die Neuformation nicht bedingt, da in Rücksicht auf die Dringlichkeit der Bildung wenigstens einer gewissen Anzahl solcher Abtheilungen eine Etatsverminderung bei Jägerbataillonen und ein Verzicht auf einige kleinere in Aussicht genommene Etatserhöhungen angängig erscheint. Bei der Kavallerie sollen 5 neue Eskadrons Jäger zu Pferde errichtet werden, die in Posen in Garnison kommen und einen Regimentsstab mit Regimentskommandeur und etatsmäßigem Stabsoffizier erhalten sollen. Es scheint hiernach, als wenn bezüglich dieser fünf Eskadrons die oben erwähnte Angliederung an ein Kavallerie-Regiment aufgegeben ist. Mit dieser Neubildung wird die schon im vorigen Jahre bei der Feldartillerie durchgeführte Zusammensetzung des preußischen Heeres, wie sie im Gesetze vom 25. März 1899 vorgesehen war, nunmehr auch bei der Kavallerie erfüllt sein. Dasselbe wird auch bei der Fußartillerie erfolgt sein, wenn die im neuen Etat vorgesehene Schaffung eines neuen Bataillons und eines Regimentsstabes, also wohl die Umwandlung des 13. Bat. in ein Regt. durchgeführt sein wird; ebenso bei den Pionieren mit der vorgeschlagenen Errichtung eines neuen Bataillons und beim Train durch Hinzufügung einer dritten Kompagnie zum 25. Bataillon, dem einzigen, das noch zwei Kompagnien hat. Auch die jetzt geforderte Verstärkung der Luftschiffer-Abtheilung, zu der außerdem noch eine Bespannungsabtheilung tritt, um eine zweite Kompagnie war bereits in der Begründung des genannten Gesetzes vorgesehen. Im sächsischen Heere werden zur Fortführung der durch dieses Gesetz angeordneten Aenderungen in der Organisation am 1. Oktober 1901 neugebildet bei der Feldartillerie 2 Brigadestäbe, 2 Regimentsstäbe, 2 Abtheilungsstäbe, 6 fahrende Batterien und 1 Bekleidungsamt. Beim württembergischen Armeekorps sind Neuformationen nicht vorgesehen. Im baierischen Heere, dessen Etat noch nicht vorliegt, wird, wie man aus der dem Etat des Reichsheeres beiliegenden Uebersicht über die Stärkeveränderungen entnehmen kann, eine starke Vermehrung der Feldartillerie um 46 Offiziere, 131 Unteroffiziere und 385 Gemeine erfolgen; auch die Luftschifferabtheilung soll um 4 Offiziere und 95 Mann erhöht werden, wogegen bei der Infanterie die Herabsetzung der Etatsstärke um 3 Unteroffiziere und 256 Gemeine erfolgen kann.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser war bei dem gestrigen Empfang des Reichstagspräsidiums überaus liebenswürdig und plauderte über die verschiedensten Dinge, aber von Politik, vom Reichstage und dessen Arbeiten hat der Kaiser kein einziges Wort gesagt. — Eine Reise des Kronprinzen an den englischen Hof ist nach der Meldung eines Londoner Blattes für den nächsten Monat geplant. Der Mittheilung zufolge werde der Kronprinz wahrscheinlich in der zweiten Dezemberwoche der Königin Victoria und dem Prinzenpaar von Wales einen streng privaten, kurzen Familienbesuch abstatten. Alsdann dürfte ihn die Königin mit dem Hosenband-Orden dekoriren. — Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg ist in Berlin eingetroffen, um sich einer elektrischen Luftbäderkur zu unterziehen. Der Herzog hatte sich auf einem Jagdausflug vor längerer Zeit einen Fußknöchelbruch zugezogen. Durch die jetzige Kur sollen die Nachwehen dieses Unfalls beseitigt werden. — Sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als ordentlicher Professor feiert heute der bekannte Geograph und Geolog und Vorsitzende der Gesellschaft für Erdkunde Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Ferdinand Freiherr v. Richthofen. — Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Münster, ist von seinem Posten zurückgetreten. —Nach einem Telegramm aus Kassel überreichte gestern im Auftrage des Kaisers der Kommandeur des ersten Garde-Rgiments zu Fuß, Oberst Freiherr von Plettenberg, dem General der Infanterie von Schweinitz, à la suite des ersten Garde-Regiments zu Fuß und General-Adjutanten des Kaisers, anläßlich der Feier seines sechzigjährigen militärischen Dienstjubiläums die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden. Von dem Kaiser Franz Josef und den Großherzögen von Baden und von Hessen gingen dem Jubilar Glückwunschschreiben zu. Vertreter der Kasseler Behörden gratulirten demselben persönlich. — Im Auftrage des Kaisers traf der Flügeladjutant Oberst Graf Moltke gestern Vormittag in Dresden ein und überreichte dem König von Sachsen einen Interims-Feldmarschallstab. Graf Moltke wurde zur Tafel in der Villa Strehlen geladen. — Der frühere Präsident der fürstlich Fürstenbergischen Hofkammer in Donaueschingen, Hendig, ist an Stelle Strenges zum Staatsminister in Gotha ernannt worden. — In Hamburg wird das nächstjährige Budget, wie eine Senatsmittheilung in der Bürgerschaft kund thut, mit einem Fehlbetrag von 4,8 Millionen Mark abschließen. Die Einkommensteuer soll nicht erhöht werden, doch wird in Aussicht gestellt, daß neue Steuerquellen gesucht werden sollen.

Deutschland.

Berlin, 29. November. Zu den Erörterungen der Seemannsordnung schreibt die ministerielle „Berl. Korr.": Im Reichstag ist der Regierungsvorlage der Vorwurf gemacht worden, daß sie den eigenartigen Verhältnissen der kleinen Rheder zu wenig Beachtung habe zu Theil werden lassen. Der Vorwurf ist nicht berechtigt. Eher ließe sich nachweisen, daß manche Abänderungen, die auf Betreiben der linksstehenden Parteien bei der früheren Kommissionsberathung an dem Entwurf einer neuen Seemannsordnung vorgenommen worden sind, mit den praktischen Bedürfnissen nicht nur der kleineren Rheder, sondern auch der Seeleute selbst in Widerspruch stehen. Hierher gehört z. B. die Bestimmung, daß freie Vereinbarungen über die Arbeitszeit der Schiffsleute im Hafen und über die Art und Weise, wie auf See die Mannschaft des Decks- und Maschinendienstes Wache um Wache abzulösen ist, grundsätzlich unzulässig sein sollen. Die Kommission wird auch nochmals eingehend zu prüfen haben, ob das Verlangen nach Aufrechterhaltung der vollen Sonntagsruhe für die Lösch

Marguerithe.

[57] Roman von Marie Adelmi.

Nachdruck verboten.

Du sollst Alles wissen, Alles erfahren, was mich zu jenem unseligen Schritt der Verzweiflung trieb. Ich bin Dir eine Aufklärung der Verhältnisse schuldig. Ich will eine vollständige Beschreibung meines ganzen Lebens hier in diesen Blättern für Dich aufzeichnen, damit Dein Urtheil über Deine arme Mutter weniger hart und schwer ausfallen möge, als es vielleicht bisher der Fall war."

Nun folgte ein ausführlicher Bericht, in dem sie von ihrer Kindheit und der Erziehung erzählte, die ihr unvergeßlicher Vater ihr gegeben. Dann theilte sie Marguerithe dessen Tod mit und sprach lange von dem tiefen Schmerz, den derselbe ihr bereitet. Hierauf folgte in allen Einzelheiten die Beschreibung der verschiedenen Scenen, welche zwischen ihr und ihrer Mutter stattgefunden, die endlich den vollständigen Bruch herbeiführten, welcher die Veranlassung war, daß Harriet das Haus ihrer Mutter für immer verließ.

„Ich fuhr," las das junge Mädchen weiter, „nachdem ich von der weinenden Kate und dem tief erschütterten Bob Abschied genommen, an das königliche Opernhaus, wo ich den Signor Benvenuto zu treffen hoffte. Es war an diesem Abend keine Vorstellung, sondern nur eine Probe, und er hatte mir die Stunde genannt, um welche er sich dort einfinden wollte. Ich täuschte mich nicht, er war bereits anwesend, und als ich ihm meine Karte sandte, worauf ich den Wunsch verzeichnet hatte, ihn sogleich zu sprechen, ließ er mich auch keine Minute warten. Er war allerdings überrascht, mich so unvermuthet hier zu sehen, doch ich setzte ihn schnell von dem Vorgefallenen in Kenntniß und erbat mir seinen Rath und seine Hülfe. Er hatte ausnahmsweise heute nur eine unbedeutende Rolle und brauchte erst im letzten Akt aufzutreten, daher stellte er sich mir einstweilen gänzlich zur Verfügung. Ich sehe ihn noch jetzt vor mir, wie seine dunklen Augen glühten, wie seine Lippen zuckten und er mit einer unnachahmlichen Bewegung die schwarzen glänzenden Locken von der hohen weißen Stirn zurückwarf. Ohne mich mit einem einzigen Wort zu unterbrechen, hörte er mich ruhig bis zu Ende an. Dann schaute er mich mit einem langen, heißen, verzehrenden Blick an, daß ich fühlte, wie mir unter demselben das Blut in die Wangen schoß und ich es fast bereute, mich an ihn gewandt zu haben.

„„Und was wollen Sie nun anfangen, Miß Harriet?"" fragte er mich hierauf mit jener weichen, verlockenden Stimme, die, wenn er sang, das Publikum jedes Mal so sehr bezauberte, daß es nicht müde wurde, zu applaudiren und Beifall zu rufen.

„„Ich will nach Paris an die große Oper gehen!"" erwiderte ich ihm mit großer Zuversicht. „„Sie selbst, Signor, haben mir ja oft genug versichert, meine Stimme sei eine vorzügliche und ich würde eine vortreffliche Opernsängerin abgeben.""

„„Das habe ich, und sage ich auch jetzt noch,"" versetzte er mit leichtem Neigen seines schönen Hauptes.

„„So darf ich auf Ihre Unterstützung und Empfehlung rechnen?"" fragte ich ihn mit gespannter Erwartung.

Wieder sah er mich an. Noch brennender, verzehrender, leidenschaftlicher als vorher ruhte sein Blick auf mir, daß ich verwirrt und erröthend die Augen niederschlagen mußte.

„„Ich möchte Ihnen einen andern Vorschlag machen, Harriet,"" sagte er nach einer kleinen Pause. „„Ich liebe Sie, werden Sie mein Weib!"" —

Ich kann mir noch heute nicht klar darüber werden, woher es kam, daß diese Worte mich so tief empörten. Hatte es mich beleidigt, mich von einem Mann, der mir doch eigentlich nicht näher stand, so kurzweg „Harriet" angeredet zu sehen, oder fielen mir die gehässigen Bemerkungen meiner Mutter und die damit in Verbindung stehenden Gerüchte wieder ein, die man in der Stadt über mich verbreitet haben sollte, ich weiß es nicht! — Aber es lag etwas in dem Antrag Benvenuto's, was mich verletzte. Ich entsinne mich nicht mehr, was ich ihm erwiderte, aber seinen vernichtenden, zornesfunkelnden Blick, den er mir zuwarf, als ich das Zimmer verließ, in welches er mich geführt, werde ich nie vergessen.

Trotzdem fühlte ich mich nicht entmuthigt und mein Entschluß, nach Paris zu gehen, stand unwiderruflich in mir fest. — Unvermuthet fand ich Reisegesellschaft in einer sehr liebenswürdigen Dame, deren Gatte sich längere Zeit in einer politischen Mission am Berliner Hofe aufgehalten, und die jetzt mit demselben in ihre Vaterstadt zurückzukehren gedachte. Ich schloß mich ihnen an und die junge Baronin und ich wurden bald vertraute Freundinnen. Ich theilte ihr meine ganzen Verhältnisse mit, nur den Namen meiner Eltern verschwieg ich. In Paris angelangt, erreichte ich durch ihre und ihres Gatten Bemühungen bald das Ziel meiner Wünsche. Nach einem glänzend ausgefallenen Debut erhielt ich eine feste Anstellung an der großen Oper. Unter dem Namen Miranda Ernoul war ich das erste Mal aufgetreten und behielt denselben auch für die Zukunft bei.

Alles gelang mir, und um mein Glück vollständig zu machen, berauschte mich damals auch noch das beseligende Gefühl der ersten Liebe!

Wie schön und stolz, wie vornehm und edel war die Erscheinung des Mannes, den ich liebte. Wie glaubte und vertraute ich ihm so fest und zuversichtlich, als er mich seiner Liebe versicherte und mir ewige Treue schwor! — Aber es war ein Elender und Verräther, der mich täuschte und hinterging. — Solltest Du, mein geliebtes Kind, je mit diesem Mann zusammentreffen, so behandle ihn mit jener Verachtung, die ich für ihn empfand, als ich seinen wahren Charakter und seine niedere Gesinnung kennen lernte. Es war ein Kaufmann aus Basel, sein Name war Rudolf Burkhardt." —

Das Blatt war den zitternden Händen Marguerithe's entfallen und sie bedurfte einiger Minuten der Sammlung, ehe sie es aufheben und ihre Lektüre fortsetzen konnte.

Rudolf Burkhardt hatte ihre Mutter den Ehrlosen genannt, der sie getäuscht und betrogen, wäre es möglich, daß es der Vater Emanuels sein konnte! — Allmächtiger Gott, wo bliebe hier Deine Gerechtigkeit? War es nicht genug, daß ihre Mutter durch seinen Vater so tief unglücklich geworden, warum, ach warum traf sie dasselbe Geschick durch die Treulosigkeit und Falschheit des Sohnes?

Ja, die Burkhardts waren ein heuchlerisches, treuloses Geschlecht! Verachtung und Geringschätzung waren die einzigen Gefühle, die ihr Herz noch für sie empfinden konnte.

Doch fort mit diesen Gedanken! Ach, jene Menschen waren es nicht werth, auch nur einen Augenblick sich ihrer noch zu erinnern!

Marguerithe hatte das Blatt wieder ergriffen und las weiter: „Drei oder vier Jahre mochten seit meiner Ankunft in Paris vergangen sein. Ich war Primadonna an der großen Oper geworden. Jedermann huldigte mir, Alles lag zu meinen Füßen. Das Glück lächelte mir von Neuem zu. Was meine äußere Stellung anbelangte, so hatte ich kaum einen Wunsch, den ich mir hätte versagen müssen. Ich war der Abgott des Publikums, der verwöhnte Liebling des Hofes. — Ich hatte jenen Elenden vergessen, die Kunst allein vermochte mich noch zu begeistern und ich fühlte mich glücklich und befriedigt. Es fehlte mir nicht an Bewerbern um mein Herz und meine Hand. Doch es widerstrebte meinen Gefühlen, einen Mann allein wegen seiner Stellung oder seines Vermögens zu heirathen, und Liebe zu empfinden, vermochte ich nicht mehr.

Da trat ein Ereigniß ein, das plötzlich eine vollständige Umgestaltung der Verhältnisse herbeiführte. Der Marquis de Beauvain, ein Mann von mindestens fünfundsechzig Jahren, doch mit einer Jahresrente von nahezu hunderttausend Franks, begehrte mich zu seiner Gattin. Ich wies ihn zurück, und wüthend hierüber, verbreitete er allerlei ehrenkränkende Gerüchte über mich. Wir hatten einen jungen Kapellmeister, Ulysses Harrison, der ein Landsmann von mir war, und den ich seines Benehmens und seines hochherzigen Charakters wegen sehr schätzte. Dieser liebte mich gleichfalls, ich wußte es längst, doch seine Bescheidenheit schloß ihm die Lippen und er wagte es nicht, mir ein Geständniß seiner Gefühle zu machen. Aber als er die Verdächtigungen des Marquis vernahm und bemerkte, wie tief ich mich dadurch verletzt fühlte, bezeichnete er denselben laut und öffentlich als einen Schurken und Verleumder und forderte ihn zur Rechenschaft. Die Folge davon war, daß Harrison sofort seiner Stelle entlassen wurde. Wie ich hörte, stand ihm noch Schlimmeres bevor. Ich konnte es nicht ertragen, daß er, der meinetwegen schon seiner einträglichen, ehrenwerthen Stellung beraubt worden, noch weiteren Verfolgungen ausgesetzt werden sollte. Da faßte ich einen heroischen Entschluß. Ich bot ihm meine Hand an und versprach, ihn zu begleiten, wenn er Paris verlassen wolle.

Anfangs hielt er es nicht für möglich, daß ich im Ernst redete, aber als er sich endlich von der Wahrheit meiner Worte überzeugt hatte, kannte sein Glück keine Grenzen mehr. Er willigte ein und noch in derselben Nacht reisten wir ab, natürlich im Geheimen. In dem ersten Städtchen ließen wir uns trauen. Dann begaben wir uns nach Neapel.

(Fortsetzung folgt.)

und Ladearbeiten sich allgemein durchführen läßt, überhaupt mit den Interessen der Schiffsmannschaft durchweg im Einklang ist. Hier wären die Arbeitsverhältnisse in den Häfen des Auslandes, die Rücksicht auf den Wettbewerb der fremden Schiffer, die Arbeitseintheilung der kleineren Schiffe und manches andere in Erwägung zu ziehen, was im Reichstage bisher nur flüchtig berührt worden ist.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik ist gestern unter dem Vorsitze des Unterstaatssekretärs im Ministerium für öffentliche Arbeiten Dr. Fleck im Reichsamt des Innern zu einer neuen Tagung zusammengetreten. Gestern stand als erster Punkt der Tagesordnung die Sonntagsruhe in der Binnenschifffahrt zur Berathung. Es wurde der Antrag des Referenten v. Scheele angenommen: Den Reichskanzler zu ersuchen, es sei dafür zu sorgen, daß in den Betrieben der Personenbinnenschifffahrt einschl. der Fährbetriebe, der Schiffsmannschaft (§ 21 des Gesetzes, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt vom 15. Juni 1895) im Winterhalbjahre an jedem zweiten, im Sommerhalbjahre an jedem dritten Sonntag bis 12 Uhr Mittags arbeitsfreie Zeit gewährt werde. Beim zweiten Punkt, betreffend die Petition der Schlächtergesellen Berlins und der Vororte wurde beschlossen, die vorliegenden Eingaben dem Reichskanzler mit dem Antrage vorzulegen, über die Verhältnisse im Fleischergewerbe Erhebungen eintreten zu lassen. Auf Antrag Hitze machte man sich schlüssig, bezüglich der Erhebungen über die im privatrechtlichen Verkehre beschäftigten Personen. Schließlich wurde ein Ausschuß (Dr. Fischer, v. Scheele, Dr. Hitze und Molkenbuhr) eingesetzt, um die Erhebungen über die in Komptoiren u. s. w. angestellten kaufmännischen Hilfskräfte vorzubereiten. Hierauf wurde die Tagung geschlossen.

Ausland.

Wie aus Paris gemeldet wird, beschloß der Generalrath des Departements Seine einstimmig, die Regierung zu ersuchen, hinsichtlich der Einsetzung eines Schiedsgerichts zwische England und Transvaal die Initiative zu ergreifen. Der Präfekt erhob Bedenken gegen diesen Beschluß.

In Bukarest wurde gestern von dem König die Kammer eröffnet. Die Thronrede enthält die Ankündigung der bereits signalisirten Gesetzentwürfe. Neu ist das Projekt einer Reform der direkten Steuern. Diese lagen bisher sehr im Argen, und es können bei einer zweckmäßigen Reform der Einziehung große Summen herauskommen. Lebhaften Beifall fand ein Passus der Thronrede, worin der König die Hoffnung ausspricht, daß angesichts der gerichtlichen Feststellungen Bulgarien gegen die in contumaciam Verurtheilten vorgehen werde. — Aus Sofia werden gerichtliche Schritte gegen die Verurtheilten angekündigt, doch zweifelt man hier an einer Verurtheilung durch die bulgarischen Gerichte.

Zum Prozeß Sternberg.

Die „Freunde" des Herrn Sternberg haben in dem gegen ihn schwebenden Verfahren eine Thätigkeit entfaltet, die alles eher als sauber und zweifelsohne erscheint. Der unbefangene Zuschauer empfängt den Eindruck, daß in einem bisher beispiellosen Umfange Zeugenbeeinflussungen versucht worden seien. Inwieweit dieses Gebahren im Widerspruch mit den ergangenen Aufträgen steht, wird natürlich einer eingehenden Prüfung bedürfen, und dazu werden voraussichtlich neue Strafprozesse ausgiebige Gelegenheit bieten. Gestern veröffetlichte die „Staatsb.-Ztg." „Enthüllungen zum Prozeß Sternberg", die zum Theil sichtlich von gehässiger Voreingenommenheit eingegeben sind, zum Theil aber auf thatsächliche Vorgänge Bezug nehmen, die der Aufklärung dringend bedürfen. Das Blatt behauptet, mit der Mittheilung dieser Dinge zurückgehalten zu haben, weil es annahm, der Rechtsanwalt Dr. Werthauer werde sich veranlaßt sehen, sie zur Kenntniß des Gerichtshofes zu bringen.

Die „Staatsb.-Ztg." erzählt, daß vor einiger Zeit in Berlin eine Bankfirma Platho und Wolff bestanden habe, deren einer vor zwanzig Jahren mit Herrn Sternberg eng befreundet war und „bereits vor zwanzig Jahren durch seine Beziehungen zum Justizminister Friedberg eine Freilassung Sternbergs erzielt haben soll." eDr Justizminister Friedberg ist Zeit seines Lebens ein so unnahbarer, unantastbarer Charakter gewesen, daß ihm niemand im Ernst nachsagen wird, jedenfalls niemand auch nur einen Schein von Berechtigung nachsagen kann, er habe je seinen Einfluß zur Freilassung eines Schuldigen oder auch nur Verdächtigen mißbraucht. Die weiteren Mittheilungen der „Staatsb.-Ztg." sind thatsächlicher Natur. Sie lauten:

„Ein weiblicher Nachkomme jenes Bankinhabers, nennen wir ihn Fräulein P., hat von den freundschaftlichen Empfindungen ihres Vaters für Herrn Sternberg einiges geerbt und fühlte sich veranlaßt, sich des Herrn Sternberg anzunehmen, nachdem dieser im Frühjahr wegen Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt worden war. Etwa im Juni trat sie bereits in Aktion und wandte sich zunächst an einen Herrn, dessen Zeugniß wir dem Gericht zur Verfügung stellen und den wir einstweilen X. nennen wollen. Fräulein P. kannte ihn als einen Mann, der durch seine Beziehungen zu hohen Kreisen eventuell in der Lage sei, eine Begnadigung für Sternberg auszuwirken; sie erklärte, Sternberg wäre bereit, 500 000 Mark für wohlthätige Zwecke zu spenden. Herr X. erwiderte, dies sei unmöglich, aber nur dann, wenn der Tenor des Urtheils Zweifel an der Schuld läßt und das Vorleben des Verurtheilten sowie seine Familienbeziehungen einen Gnadenakt als am Platze erscheinen lassen. Es fanden darauf Besprechungen zwischen Fräulein P., Herrn X. und dem jetzt flüchtigen Direktor Luppa, einem Angestellten des Sternbergschen Büreaus, statt. Die Verhandlungen führten zu keinem rechten Ergebniß; eines Tages sagte Frl. P. dem Herrn X.: „Mit Luppa kommen wir nicht zum Ziele, gehen Sie zu Rechtsanwalt Werthauer, der erwartet Sie morgen 6½ Uhr." Herr X. folgte dem Rathe, muß aber im Vorzimmer des Herrn Werthauer kurze Zeit warten und ist dort unfreiwilliger Zeuge eines Vorkommnisses, das für die gegenwärtigen Prozeßverhandlungen von großem Interesse sein dürfte: Zwei Damen sitzen auch im Wartezimmer des Herrn Werthauer und sind in eifriger Unterhaltung begriffen. Plötzlich geht die Thür auf und eine Dame kommt herein. Sofort springt eine der beiden sich unterhaltenden Damen auf und ruft: „Da ist ja Fräulein Pfeffer!" Auf die Pfeffer wurde dann wie folgt eingeredet: „Sagen Sie doch gut aus, warum wollen Sie denn den armen Sternberg hineinlegen; sorgen Sie auch dafür, daß die Fischer und die Wonda gut aussagen. Sternberg wird schon alles wieder gutmachen ꝛc." Hierauf wurde Herr X. in das Zimmer des Herrn Werthauer gerufen. Das Gespräch nahm etwa folgenden Verlauf. Herr Werthauer meinte: „Sie glauben, die Begnadigung für Sternberg erzielen zu können; diese hat aber für uns einstweilen keinen Zweck, uns kommt es doch zunächst darauf an, die Revision durchzusetzen. Mit der Begnadigung haben wir immer noch Zeit. Wenn Sie aber so gute Beziehungen in hohen Kreisen haben, so können Sie doch vielleicht bei den Oberstaatsanwälten Wachler oder Isenbiel etwas machen, damit die Revision Erfolg hat und damit vor allen Dingen Staatsanwalt Romen versetzt werde." Herr X. erwiderte darauf ziemlich erregt: „Auf derartige Dinge kann ich mich nicht einlassen und muß es ablehnen, darauf einzugehen; in Begnadigungssachen stehe ich natürlich nach wie vor zu Diensten." Damit war die Unterredung mit einem schrillen Mißklang beendet.

Die „Staatsb.-Ztg." behauptet weiter, daß Fräulein P. durch eine Frau v. G., die mit der Familie des Oberstaatsanwalts Isenbiel befreundet sei, hier alles Mögliche zu Gunsten Sternbergs versucht habe. Sie habe auch Herrn X. die Namen der Mitglieder des Reichsgerichtssenats, der die Revision zu erledigen hatte, mit der Bemerkung genannt, „ob er nicht zu einem der Mitglieder Beziehungen herstellen könnte, es wäre da etwas zu verdienen, sie bekäme 200 Mark Reisegeld nach Leipzig." Thatsache sei ferner, daß Fräulein P. damit renommirte, sie habe durch Frau v. G. erzielt, daß der Oberstaatsanwalt Isenbiel einige Tage vor der Verhandlung nach Leipzig zum Reichsgericht gefahren sei. (!!!)

Ohne Zweifel werden diese „Enthüllungen" den Gerichtshof beschäftigen. Es wird sich dabei zeigen, inwieweit sie nur Hintertreppenklatsch enthalten. Der Gedanke, daß sich die Oberstaatsanwälte oder das Reichsgericht beeinflussen lassen können, ist so ungeheuerlich, daß man vor der Hand auch daran, daß ein solcher Versuch gemacht werden sollte, schwerlich wird glauben wollen.

Provinzielle Umschau.

An der gegenwärtig in Greifswald tagenden lutherischen Konferenz für Vorpommern nehmen auch die Herren Konsistorial-Präsident Dr. Richter und Konsistorialrath Nourney theil. An die Bürgerschule zu Naugard ist der Seminarlehrer Mrugewsky aus Pölitz als Rektor berufen. — Die Wahl des Polizei-Inspektors Dr. Weiße zu Remscheid zum Bürgermeister in Pyritz ist bestätigt worden. — In Gartz a. O. wird vom 1. Januar ab der Zinsfuß der städtischen Sparkasse auf dreieindrittel Prozent erhöht. — Der letzte Kolberger Segler „Max und Roberts", Kapitän Heinrich Beggerow, ist verschollen und scheint leider mit Mann und Maus untergegangen zu sein. Das Schiff, welches sich in gutem Zustande befand, ging am 25. September von Danzig nach Holbäk (dänische Insel Seeland) mit Getreide in See. Bis jetzt ist keine Nachricht über den Verbleib des Schiffes eingegangen, so daß man leider annehmen muß, daß das Schiff, welches eine Besatzung von drei Mann hatte, untergegangen ist. Das Schiff war erst im Vorjahr einer gründlichen Reparatur unterzogen worden. Schon früher war das Schiff auf derselben Strecke einmal längere Zeit unterwegs gewesen. Doch jetzt, nach fast zehnwöchentlicher Abwesenheit, ist wohl jede Hoffnung, daß es gerettet sein könnte, geschwunden.

Literatur.

Der Schlesische Thierschutz-Kalender, Nimptsch bei Wilh. Wolff, predigt den Kleinen in eindrucksvoller Weise die Liebe zur Thierwelt. „Schutz den Thieren! Schutz den Thieren!" Der Umstand, daß der durch seine beiden Bände von „Gold und Myrrhe" mit Recht so beliebt gewordene Dichter Paul Keller es nicht verschmäht, dem Kalender zwei allerliebste Kinder seiner Muse: „Münchhausen unter den Spatzen" und „Käferleins Ausgang" anzuvertrauen, dürfte die beste Empfehlung für das uns längst lieb gewordene Büchlein sein. Wir wünschen ihm von Herzen eine weite Verbreitung! [271]

Illustrirtes Jahrbuch der Erfindungen, herausgegeben von Karl Prochaska, Wien, Leipzig und Teschen. Erster Jahrgang 1901. Mit 200 Bildern. Hochquart. 1 Mark. Der erste Jahrgang des „Illustrirten Jahrbuches der Erfindungen" ist ein 216 Seiten starker Quartband mit schönem Farbenumschlag und mit 200 prächtigen Illustrationen. Der Text des Werkes zeigt uns, wie man technische Themata behandeln soll, um sie für die Laienwelt, das große Publikum, Jugend und Volk interessant und anziehend zu machen. Es ist ein Vergnügen, dieses von Ernst Golling verfaßte Werk zu lesen, man verfolgt seinen Inhalt mit einer wahren Spannung. Wir können das Buch warm empfehlen. [272]

Hermann Krone, Vater und Sohn auf der Weltreise 1874—75 zur Beobachtung des Venus-Durchgangs 1871 Dezember 9, Station Auckland-Inseln. 2 Bände. Halle a. S., Kommissions-Verlag von Otto Hendel. Der erste Band ist vom Verfasser in Gedichtsform geschrieben, der zweite, der die Rückreise schildert, ist in Prosa verfaßt. [273]

Stadttheater.

Mozarts „Don Juan" ist bei uns ein seltener Gast, was angesichts der Schwierigkeit einer wirklich guten Besetzung dieser Oper ganz wohl begreiflich erscheint. Man wird aus dem Grunde auch die Schwächen der gestrigen Aufführung nicht zu tragisch nehmen dürfen. Mit der Wiedergabe, welche Herr von Ulmann dem Titelhelden zu Theil werden ließ, konnte man im allgemeinen einverstanden sein, der Sänger hätte sich nur davor hüten sollen, die Tempi über das Maß des für seine Stimme zulässigen hinaus zu beschleunigen. Die „Champagnerarie" hatte an solchem Hasten zu leiden, viel besser gelang das reizende „Ständchen" im zweiten Aufzuge. Frl. Brandes ließ sich mit Indisposition entschuldigen, dessen ungeachtet war ihre „Donna Anna" eine tüchtige Leistung und die „Briefarie" trug ihr einen Hervorruf ein. Mit überraschendem Erfolge brachte Frl. Wangerin die „Elvira" heraus, die ausgiebige Höhe ihrer Stimme kam dabei der Sängerin wesentlich zu statten und man erfreute sich gern an der Schönheit dieser leichten, klaren Töne. Mit der wenig dankbaren Rolle des „Octavio" fand sich Herr Jadlowker recht gut ab und Herr Dreßler stellte uns einen trefflichen „Gouverneur" vor. Unverständlich bleibt uns trotzdem, warum dem letztgenannten Sänger nicht die wichte Partie des „Leporello" übertragen worden war, für die Herr Becker unmöglich als ausreichend gelten kann, obwohl er es an redlichem Bemühen nicht fehlen ließ. Dieser „Leporello", der übrigens gesanglich an einzelnen Stellen (Registerarie) durchaus annehmbares leistete, blieb immer eine Bedientenseele, während er von rechts wegen eine etwas vergröberte, ins Tölpelhafte hinüberspielende Kopie seines Herrn bieten soll. Ueber Herrn Rückaufs „Masetto" läßt sich kaum Vortheilhaftes berichten, er schien sich auch in der für ihn ganz und gar nicht passenden Rolle höchst ungemüthlich zu fühlen. Frl. Zinke sang das „Zerlinchen" sauber und frisch, im Spiel that sie jedoch etwas zu viel des Guten. Herr Grimm leitete die Aufführung mit sicherer Hand. Das oftmalige Fallen des Zwischenaktsvorhanges wirkte überaus störend auf den Fluß der Handlung. Gestattet unsere Bühne wirklich keine Verwandlungen bei offener Scene? . B.M

Kunst und Wissenschaft.

Adolf Steiert, der frühere Regisseur des Lessing-Theaters, wurde für drei Jahre zum Direktor des Barmer Stadttheaters gewählt. Derselbe hatte sich seiner Zeit auch um die Direktion des Stettiner Stadttheaters beworben.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 29. November. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 326 Rinder, 301 Kälber, 463 Schafe, 1152 Schweine, 2 Ziegen.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 71 Rinder, 65 Kälber, 121 Schafe, 264 Schweine, — Ziegen.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53 bis 54, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 55 bis 56, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 54, c) gering genährte 49 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 53, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 50 bis 51, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 49, e) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 46. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 62, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 59 bis 60, c) geringe Saugkälber 58 bis 59, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 55 bis 56, b) ältere Masthammel 52 bis 53, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 46.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 55 bis 56, b) fleischige Schweine 53 bis 54, c) gering, entwickelte 51 bis 52, d) Sauen 50 bis 51, e) Eber — bis —.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Rindermarkt verlief etwas lebhafter. Kälber wurden glatt geräumt. Hammel sehr flau. Schweine voraussichtlich geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 22. bis 28. November: — Rinder, 4 Kälber, 19 Schafe, 13 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 28. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 612 Rinder, 2232 Kälber, 768 Schafe, 13 026 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt, — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 47 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78 bis 80; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68 bis 72; c) geringe Saugkälber 50 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 42. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 66; b) ältere Masthammel 44 bis 48; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 57; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 220 bis 280 Pfund schwer, 55 bis —; b) schwere, 280 Pf. und darüber (Käser) 57 bis —; c) fleischige Schweine 51 bis 53; d) gering entwickelte 46 bis 50; e) Sauen 48 bis 50; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 40 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, in geringer Waare schleppend. — Bei den Schafen fanden ungefähr 500 Stück Absatz. — Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird voraussichtlich nicht ganz geräumt.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 29. November. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Kahnschiffer Ewald Börner aus Meiersberg wegen Todtschlags zu verantworten. Am 25. September fuhr der Angeklagte mit seinem Kahn den Schwarzen Bach bei Kammin entlang und nahm unterwegs den Kahnknecht Johannes Hoge mit auf. Der Letztere erwies sich in seinen Hülfeleistungen jedoch recht ungeschickt und kam es deshalb zwischen Beiden zum Streit, wobei Hoge den B. angriff und mehrfach mißhandelte. Als der Bootsmann Wege hinzukam, sprang Hoge aus dem Kahn, setzte aber seine Schimpfreden fort und wollte schließlich wieder in den Kahn zurück, weshalb Börner mehrere Schüsse aus einer Flinte abgab, die aber den H. nicht trafen. Wege und B. gingen schließlich an Land und setzten den Streit mit H. fort, sie mußten aber wieder zurückweichen und nun gab B. vom Kahn aus noch einen Schuß auf Hoge ab, welcher denselben in die Brust traf und den sofortigen Tod zur Folge hatte. B. stellte sich sofort dem Gericht. In der heutigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, den H. zu tödten, der Schuß sei vielmehr durch einen unglücklichen Zufall abgegangen. Die Geschworenen nahmen auch nur an, daß fahrlässige Tödtung vorliege und erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängniß.

— Ein polischer Sensationsprozeß begann Sonnabend vor der Strafkammer in Rom. Der Senator Codronchi, Ex-Minister und Ex-Vizekönig von Sizilien, klagt gegen den sozialistischen Abgeordneten De Felice Giuffrida, sowie gegen den Chefredakteur (Abg. Bissolati) des sozialistischen Blattes „Avanti" wegen schwerer Verleumdung. Der Prozeß ist eine der zahlreichen Begleiterscheinungen des Notarbartolo-Prozesses. Als im Dezember 1899 vor dem Schwurgericht zu Mailand der bekannte Prozeß wegen Ermordung des Barons Notarbartolo zur Verhandlung kam, machte der von der Familie Notarbartolo als Zeuge vorgeladene Senator Codronchi wichtige Enthüllungen. Das gab Veranlassung zu einem heftigen Zeitungsartikel des Abg. De Felice. In dem Artikel, der „Der Vizekönig Codronchi und die Maffia" überschrieben war, warf De Felice dem Zeugen vor, daß er als königlicher Zivilkommissar in Sizilien (1896—1897) Verbrecher

Berliner Börse vom 28. November 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,30 bz
Brüssel	8 Tg.	81,25 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,10 G
London	8 Tg.	20,425 bz
„	3 Mt.	20,23 G
Madrid	14 Tg.	61,20 B
New-York	visto	4,205 bz
Paris	8 Tg.	81,35 B
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,85 bz
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05 B
Italien. Plätze	10 Tg.	77,00 bz
Petersburg	8 Tg.	215,75 bz
„	3 Mt.	213,00 bz
Warschau	8 Tg.	215,85 bz

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,4
20-Francs-Stücke	16,30
Gold-Dollars	4,1975
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,2125
Belgische „	81,25
Englische „	20,44
Französische „	81,40
Holländische „	169,15
Oesterr. „	84,95
Russische „	216,45
„ Zollcoupons	323,75

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	96,10
„ „ „	3½	95,00
„ „ „	3	86,25
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	96,30
„ „ „	3½	93,80
„ „ „	3	86,20
Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	93,40
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	89,00
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	89,40 B
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	91,75 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
„ „ 19	3½	92,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	82,25
„	3½	—,—
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	116,20 B
„ „	4½	107,30 G
„ „	4	103,00
„ „	3½	96,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	100,40
„ „	3½	91,25
„ „	3	81,70
Kur- u. Neum. neue „	3½	94,00
Ostpreußische „	3½	99,80
„	3	82,90
Pommersche „	3½	93,10
„	3	82,00
Posensche 6—10	4	100,60 G
„ Serie C. „	3½	92,10
„	3	82,30 G
Sächsische „	4	—,—
„	3½	91,60
„	3	81,50
Schlesische, alte	3½	—,—
„ A. C. D. „	3½	92,20
„	3	84,10 B
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westfälische „	4	—,—
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	93,50
„	3	—,—
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,20 G
„	3½	—,—
Pommersche „	4	100,25
„	3½	90,70
Posensche „	4	100,40 G
„	3½	91,40
Preußische „	4	100,70
„	3½	90,60 G
Rhein. u. Westf. „	4	100,30
„	3½	—,—
Sächsische „	4	100,30
Schlesische „	4	100,30
„	3½	91,60
Schlesw.-Holst. „	4	100,50
„	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	93,80 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,90
Bad. Präm.-Anl.	4	137,75
Bayer „	4	131,00
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,90 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,00
Lübecker „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	125,75

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
„ innere	4½	68,00
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	86,00
Chinesische „	5½	98,50 G
„ 1895 „	6	99,00 G
„ 1896 „	5	89,00 B
„ 1898 „	4½	76,25 B
Finnländ. Loose	—	62,10
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	42,00 G
„ (Pir. Lar.)	5	37,70 G
Italien. Rente	4	93,90
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. tl.	6	98,60 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,00
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4⅕	96,00
„ Credit-	—	—,—
„ 1860er L.	4	132,00
„ 1864er L.	—	331,00 G
Portug. Staats-Anl.	4½	37,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	97,60
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	95,80
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	91,20 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
„ amort. St.	4	58,50 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	106,00
Ungar. Gold-Rente	4	95,10
„ Kronen-R.	4	90,10
„ Staats-R. 1897	3½	80,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	97,75 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	89,50 G
„ „ 14	3½	89,75 G
„ „ 16. 17	4	97,90 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,00 G
„ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	113,50
„ „ „ „ II.	3½	106,40
„ „ „ „ 5	3½	91,80
„ „ „ „ 6	4	98,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	75,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,10
„	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,00
„ alte	3½	90,75
Hannov. Bderd.	3½	94,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	99,25 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	90,50 G
„ Präm. Pf.	4	128,75
Mitteld.-B. Crd Pf	3½	90,00 G
„ 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 8	4	97,50 G
„ 9	3½	91,60 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,50 G
„ 11. 12	4	99,75 G
„	3½	90,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,00 G
„ „ 1909	4	100,90 G
„ „ Com.	3½	91,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	90,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	90,30 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	98,00 G
Sächsische	3½	90,00
Schles. Boden	4	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
„	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	98,80 G

Deutsche Eisenb.-Akt.

Aachen-Mastricht	137,00 G
Altdamm-Colberg	121,25 G
Braunschweiger Lndeisb.	130,00 G
Bröltthaler	65,50 G
Crefelder	99,25 G
Dortmund G. Ensch.	159,20 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	132,50
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	73,50
Ostpr. Südbahn	88,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	121,25 G
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Akt.

Aachen. Kleinb.	127,50
Allgem. Deutsche	124,10
„ Loc. u. Strb.	169,00
Barmen-Elberfeld	214,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	126,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	142,00 G
„ Straßenbahn	176,60
Electr. Hochbahn	116,10 G
Gr. Berliner Straßenb.	221,00
Hamburger „	169,30
Magdeburger „	168,25
Stettiner „	123,75

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	—,—
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Aktien.

Argo Dampfsch.	106,25 G
Breslauer Rhederei	122,60 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	129,25
Hansa, Dampf.	154,60 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	80,60 B
Neue Stett. Dampf.-Co.	100,00 G
Nordd. Lloyd	116,00
Schles. Dampfer-Comp.	—,—

Bank-Aktien.

Aachener Diskont-Ges.	130,00 G
Bergisch-Märkische	148,00 G
Berliner Bank	105,75
„ Handels-Ges.	158,60 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	132,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	108,00 G
Comm. und Diskont	111,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,30
„ Genossenschaft	105,30 G
Disconto-Comm.	172,75 G
Gothaer Grundkred.	122,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	148,60 B
Hannoversche	122,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,80 G
Königsberger V.-B.	113,50 G
Leipziger Bank	159,40 G
„ Credit	179,00 G
Magdeburger Bk.-V.	118,00 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,50 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str. Hyp.-B.	115,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	125,00 G
Mitteld. Bodencr.	106,50 G
„ Credit-Bank	109,30
Nationalbank f. D.	131,80 G
Nordd. Credit-Anstalt	118,30
„ Grundkredit	88,60
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Verf.-A.	139,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,25 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	128,90 G
Reichsbank	148,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	131,80 G
Westdeutsche Bank	[illegible] G
„ Bodencred.	107,60

Industrie-Aktien.

Berliner Unionbr.	108,00 G
Bockbrauerei	165,80 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	199,00 G
Pfefferberg	232,60 G
Schöneberg Sch.	182,50
Schultheiß	214,50
Bochumer	170,00
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	123,80 B
Allgem. Berl. Omnibus	206,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	152,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	99,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	190,00 B
„ Packetfahrt	106,00 G
Berzelius Bergwerk	95,75 G
Bielefeld, Masch.	218,75 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	81,00 G
„ Gußstahl	185,10 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	92,60 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	260,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht	286,00 G
„ Spiegelglas	150,00 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	291,50 G
Donnersmark-Hütte	219,00 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	149,20 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	164,40 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	231,00 G
„ Maschin. conv.	186,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	144,00 G
Hannov. Bau-St.-B	93,25 B
Hannov. Masch. St.	311,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	134,50 G
„ Maschin.	99,00 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	111,50 B
Hoffmann. Stärke	175,40 G
Hoffmann. Waggonf	260,00 G
Ilse, Bergw.	251,60
Kölner Bergwerk	351,00 G
König Wilhelm conv.	203,00 G
„ „ St.-Pr	221,05 G
Lauchhammer	81,75 G
Laurahütte	196,00 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	122,00 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,50 G
„ Gummi	83,75 G
„ Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
„ Eisenb.-Bedarf	133,60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,75 G
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 G
Phönix, Bergwerk	184,00 B
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	146,9[illegible] G
„ Metallw.	169,00 G
„ Stahlwerke	210,00 B
„ Industrie	274,00 B
„ Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
„ Webstuhl-F.	211,00
Schles. Bergw. Zink	389,00 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	35,00 G
„ Lein. Kramsta	158,00 G
„ Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	149,75 B
Stettin Bred. Portl.	152,00 B
„ Cham.	335,00 G
„ Elektr.-Werke	135,50 G
„ Vulkan B.	250,50 G
„ „ St.-Pr.	199,75 G
Stoewer, Nähmaschin.	77,75 G
Stolberger Zink	76,75 G
„ St.-Pr.	134,50 G
Strals. Spielkarten	119,25 B
Union Chem. Fabrik	137,20
Union Electric.	134,50
Victoria Fahrrad	52,00

der schlimmsten Art zu Wahlzwecken in Freiheit gesetzt und Zuchthäusler bewaffnet habe, um die Kandidatur des Regierungskandidaten Arcoleo zu unterstützen, und daß er durch berüchtigte Individuen in den Wahlkreisen Regalbuto und Giarre Unruhen hervorrufen ließ, um die Gegner der Regierung einzuschüchtern. Der Artikelschreiber kam zu dem Schluß, daß der Vertreter des Königs sich der Maffia bedient und daß er ihr gedient habe; er habe dem berüchtigten Abgeordneten Palizzolo einen hohen Orden verschafft und ihn zum Stadtrath gemacht u. s. w. Wegen dieser schweren Anschuldigungen hat Codronchi Klage erhoben. De Felice, der bis jetzt im Auslande lebte, um sich einer Verhaftung zu entziehen, die ihm wegen früherer Verurtheilungen in Aussicht stand, hat sich am 22. November freiwillig in Ponte Chiasso gestellt und kam, von Gendarmen begleitet, nach Rom, um den Prozeßverhandlungen beizuwohnen.

Madrid, 28. November. Uebermorgen wird vor dem Schwurgericht zu Jaen in Andalusien ein Prozeß aufgerufen, welcher wegen Einbruchs und Todtschlags im Städtchen Baeza angestrengt worden ist. Die Untersuchung dauerte über drei Jahre; das Verbrechen wurde in der Nacht zum 23. August 1897 verübt. — Während der Abwesenheit des Grundbesitzers Rafael Biedma brachen fünf Banditen in sein Landhaus ein, wo sich seine Gemahlin, beide Kinder, ein Knecht und eine alte Bettlerin befanden, welcher Frau Biedma aus Mitleid Obdach gegeben hatte. Die Banditen tödteten die Ehefrau, mißhandelten grausam die Kinder und trugen 1000 Pesetas nebst verschiedenen Werthsachen davon. Es scheint, der Knecht und die Bettlerin verschafften den Banditen Eingang. Die Anklage verlangt die Todesstrafe für die fünf Banditen und für beide Helfershelfer.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. November. Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung hielt gestern ihre Monats-Versammlung im Saale der Bockbrauerei ab und beschloß, am Donnerstag, den 6. Dezember, im Saale des „Reichsadler" ein Konzert zum Besten der Fach- und Fortbildungsschule zu veranstalten. — Der Anschluß an die vom Verbande zu begründende Sterbekasse wurde abgelehnt. — Von dem Bunde Deutscher Gastwirthe in Leipzig war eine an Bundesrath und Reichstag abgesandte Petition mit der Bitte um Anschluß eingegangen, dieselbe forderte die Abänderung der Reichs-Gewerbe-Ordnung in verschiedenen Punkten, besonders in Betreff der Konzessions- und Flaschenbier-Frage. Der Deutsche Gastwirth-Verband hat die Unterstützung der Petition abgelehnt. Nach näherer Erörterung der Petition durch Herrn Opitz nahm die Versammlung eine Resolution an, in welcher die Vereinigung dem geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Gastwirthsverbandes wärmsten Dank für die Nichtunterstützung der Petition ausspricht, da die Petition den Bestrebungen des Gastwirthsverbandes widerspräche. Deshalb lehne die Pomm. Gastwirthe-Vereinigung auch ihrerseits jede Unterstützung der Petition ab, da dieselbe den bisher verfolgten Bestrebungen der Vereinigung in den Hauptpunkten nicht entspräche. — Herr Hansi hält sodann einen Vortrag über Reinigung der Bierdruckleitungen. Er hob hervor, daß es keine Frage sei, daß für Röhren-Reinigung die Benutzung von Dampf das Beste sei, aber es komme darauf an, welche Röhren in Frage kämen. Handele es sich, wie z. B. in Brauereien und Brennereien, um Kupferröhren, so sei Dampf-Reinigung das Beste. Anders sei es jedoch bei Bierleitungen, wozu Zinnröhre zur Verwendung gelangten; durch Dampfreinigung würden diese schnell ausgeglüht und dadurch weich und elastisch, auch die Stabilität lasse nach. Benütze man gesättigten Sodadampf, so verbleibe in den Röhren ein fettiger Rückstand, welcher besonders durch Wasser entfernt werden müsse. Aus diesem Anlaß sei für Bierdruck-Apparate die Bürsten-Reinigung zu empfehlen. Der Vortragende giebt sodann eine Erläuterung des von ihm konstruirten Apparates mit Bürstenreinigung und Schlangenkühlung. — Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde es scharf getadelt, daß sich hiesige Brauereien, besonders die „Bock"- und Viktoria-Brauerei, mit dem Verkauf von Flaschenbier an Private befassen und dadurch den Gastwirthen große Konkurrenz bereiten. Weiter wurde aus der Versammlung darauf hingewiesen, daß nach den letzten Abschlüssen hiesige Brauereien eine Dividende von 12 und 16 Prozent geben, unter so günstigen Bedingungen empfehle es sich wohl, bei den Brauereien wieder die Eisfrage in Anregung zu bringen und event. zu erreichen, daß dieselben das Eis ihren Bierabnehmern wieder frei liefern, wie es seitens einer Brauerei bereits geschehe.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johannes Held hierselbst, Königsthor Nr. 11, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Das Concordia-Theater wird seine Vorstellungen vor Weihnachten Sonntag, den 9. Dezember, beschließen, um sie an den Feiertagen mit einem großen Festprogramm wieder aufzunehmen. Aber für die nächsten Tage hat die Direktion noch eine Anzahl neuer Kräfte gewonnen, welche am Sonnabend zum ersten Male auftreten, darunter befinden sich auch tüchtige Akrobaten, so das „Trio Steineretty", ferner die Kraftgladiatoren Gebr. Alfredo, die Gebr. Marini in einem chinesischen Excentrik-Akt, sodann Mstr. Eduardsohn mit seiner Stuhlpyramide, Mr. Emiline in Lawinenstürzen u. a. m. Auch im Uebrigen bietet das Programm vielfach neue Abwechselung, als Komiker ist Herr Hugo Degen gewonnen, dem ein guter Ruf vorausgeht.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des 2. Armeekorps.) Sofort oder 1. Dezember 1900, Altdamm, Amtsvorsteher des Amtsbezirks Bergland, Amtsdiener, zugleich Vollziehungsbeamter und Schreibhülfe, Gehalt circa 600 Mark einschließlich der Kleidergelder, Mahn-, Pfändungs- und Transportgebühren. — 1. Dezember 1900, Bromberg, Gerichtsgefängniß, Gefangnen-Aufseher, 900 Mark Gehalt und 210 Mark Miethsentschädigung. — 1. Dezember 1900, Gnesen, Gerichtsgefängniß, Gefangnen-Aufseher, 900 Mark Gehalt und 180 Mark Miethsentschädigung. — Sofort, Greifswald, Greifswald-Grimmener Eisenbahn, 2 Bremser, Anfangsgehalt je 650 Mark im Jahr, steigt von 2 zu 2 Jahren um 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1100 Mark, außerdem jährlich 50 Mark Ortszulage. — 1. Januar 1901, Pyritz, Magistrat, Registrator, Gehalt 1200 Mark. — 1. April 1901, Pyritz, Magistrat, Polizeisergant und Hülfs-Vollziehungsbeamter, Gehalt 1000 Mark. — 1. Januar 1901, Tribsees, Greifswald-Grimmener Eisenbahn, Bahnwärter, Anfangsgehalt 720 Mark im Jahr und steigt von 2 zu 2 Jahren um 40 Mark bis zum Höchstbetrage von 1120 Mark, außerdem jährlich 40 Mark Ortszulage.

* In der elterlichen Wohnung, Speicherstraße 8, verunglückte gestern Abend ein zweijähriger Knabe durch Sturz in die Glasscheibe eines großen Bildes. Der Kleine trug dabei gefährliche Schnittwunden am Kniegelenk davon, weshalb er in das Krankenhaus „Bethanien" überführt werden mußte.

* Herr Restaurateur Ferd. Marx hat eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt für Ermittelung des Brandstifters, der am 26. d. M. auf dem Grundstück Gutenbergstraße 5 hinter der Sommerbühne Feuer angelegt hat.

* Verhaftet wurden hier der Maurer Ferd. Harsdorff wegen gefährlicher Körperverletzung und der Hausdiener Max Schwenk wegen verschiedener Gewaltthätigkeiten. Letzterer wurde von der Staatsanwaltschaft zu Rostock steckbrieflich verfolgt.

* An alle diejenigen Inhaber hiesiger Firmen, welche beabsichtigen, im Jahre 1901 selbst oder durch ihre Angestellten Waarenbestellungen aufzusuchen oder Waaren aufzukaufen, ergeht durch polizeiliche Bekanntmachung die Aufforderung, schon jetzt beim Vorstand ihres Polizei-Reviers die Ausstellung der erforderlichen Legitimationskarten zu beantragen.

— Der Stettiner Frauenverein bittet uns, mitzutheilen, daß der zweite Vortrag zum Besten des zu errichtenden Kinderheims nicht, wie bisher angezeigt, am 5. Dezember, sondern am 4. Dezember, Abends 8 Uhr, stattfindet. Und zwar wird an Stelle des zur Zeit durch Amtsgeschäfte zu sehr in Anspruch genommenen Herrn Pastor Müller Herr Prof. Dr. Blasendorff über die „Königin Luise" sprechen. Der Vortrag des Herrn Pastor Müller über Häckel's Welträthsel findet am 22. Januar 1901 statt. Für das Weitere verweisen wir auf die Anzeigen.

— Im Zentralhallen-Theater tritt das zur Zeit engagirte vorzügliche Künstlerpersonal heute, Freitag, zum letzten Male auf. Sonnabend, den 1. Dezember, gelangt ein gänzlich neues Programm zur Aufführung.

Vermischte Nachrichten.

— Kriminalkommissar Thiel ist gestern dem Kriminalschutzmann Stierstädter vor dem Untersuchungsrichter gegenübergestellt worden. Die Vernehmung nahm viele Stunden in Anspruch und dehnte sich bis zum späten Abend aus. Ueber das Ergebniß des Ermittelungsverfahrens verlautet bisher nichts Bestimmtes.

— Ein sonderbares Vermächtniß. Eine böse Geschichte beschäftigt zur Zeit die gute Gesellschaft der Kupferstadt Flint in Michigan. Mit dieser Geschichte hängen ein Selbstmord, eine Ehescheidung und eine sehr sonderbare testamentarische Verfügung zusammen. Die letztere ist es besonders, die die Zungen in Bewegung setzt. Ein dortiger Millionär Namens Newton führte in seinem 78. Jahre ein achtzehnjähriges Mädchen zum Altar. Die junge Frau war hübsch und lebenslustig, ihr Gatte altersschwach und aller Geselligkeit abhold. Bald flüsterte man sich in Flint zu, William Crapo Orrell, ein junger Advokat, sei der Liebhaber der jungen Frau, und es sei zu stürmischen Scenen zwischen den Newtons gekommen, besonders nachdem ihnen ein Sohn geboren ward. Newton lebte seither fast stets auf seiner Farm, die Frau in der Stadt. Vor einigen Wochen fand man die junge Frau in ihrem Boudoir leblos — getödtet durch einen Revolverschuß. Jetzt ist ihr Testament gefunden worden. Darin vermacht sie ihre Leiche ihrem Liebhaber, damit dieser sie verbrennen lasse und die Asche in alle Winde streue. Das Testament war eine unerwartete Ueberraschung. Man erfuhr daraus, daß die Verstorbene, die Selbstmord begangen hatte, in der That in einem intimen Verhältniß zu Orrell stand. Und das hatte wieder zur Folge, daß die Frau Orrells ihren Gatten verließ und die Scheidungsklage anstrengte.

— (Die Flucht in den Harem.) Ein Bukarester Blatt erzählte dieser Tage ohne Nennung eines Namens eine sehr seltsame Geschichte. Der Sohn eines Vali in einer türkischen Provinzstadt soll die Frau eines rumänischen Konsuls entführt und seinem Konstantinopeler Harem einverleibt haben. Es sei den Bemühungen des untröstlichen Gatten, dank der Intervention der türkischen Regierung, zwar gelungen, eine Konfrontation mit seiner im Harem des Türken befindlichen Gattin herbeizuführen. Da aber letztere erklärte, daß sie sich an ihrem jetzigen Aufenthaltsorte sehr wohl fühle und sie denselben auch nicht zu verlassen gedenke, wurde dem Konsul mit Achselzucken erklärt, daß sich unter solchen Umständen in der Sache nichts thun lasse und es nicht angehe, die Frau wider ihren Willen in das Heim ihres Gatten zurückzuführen. Einige Tage später sollen dann auch die Kindes des Konsuls aus der väterlichen Behausung entführt und zu ihrer Mutter in den Konstantinopeler Harem gebracht worden sein. — So wenig glaubwürdig die hier mitgetheilte mysteriöse Geschichte auch für den ersten Augenblick erscheinen mochte, so wird sie nunmehr unter Hinzufügen des Ortes, wo sie sich ereignet, und der Namen der handelnden Personen bestätigt. Der Sohn des Vali von Salonichi hatte sich in die schöne Gattin des dortigen rumänischen Konsuls Rosetti-Saulescu sterblich verliebt und hatte bei der etwas excentrisch veranlagten Dame Gegenliebe gefunden. Das Ende vom Liede war, daß diese ihrem Gatten durchging und sich in den Harem ihres türkischen Verehrers bringen ließ. Zu diplomatischen Konflikten wird es deshalb nicht kommen, zumal, wie verlautet, die Rückgabe der bei ihrer Mutter befindlichen Kinder des Konsuls an ihren rechtmäßigen Vater auf keinerlei Schwierigkeiten stößt.

— Am 14. Oktober ist bekanntlich über Tsingtau eine Windhose gegangen und hat dort Verheerungen angerichtet. Die „D. A. W." berichtet darüber folgende Einzelheiten: „Heute Mittag, kurz nach 12 Uhr, zog eine Windhose aus der Richtung der großen Bucht von Nordwest nach Südost über Tsingtau. Der Drache ist durchgekommen, sagen die Chinesen; eingedrückte und fortgewehte Dächer, umgestürzte Mauern, zerbrochene und ausgehobene Fenster, zerrissene Drähte an den elektrischen Leitungen, dies und Aehnliches bezeichnen genau den Weg, den die Windhose nahm. Schwer mitgenommen wurden der Reihe nach das Elektrizitätswerk von Kummer, die Häuser des Bauunternehmers Knappe und der Firma Arnhold, Karberg u. Co., das Trendelsche Hotel, weiter das Hotel der Gebrüder Krippendorf, das Hotel Prinz Heinrich, das Eisenbahndirektionsgebäude und endlich die Anlagen der Tsingtauer Industrie- und Handelsgesellschaft. An letzterer Stelle richtete das Unwetter den größten Schaden an. Ein deutscher Angestellter der Gesellschaft, Maschinist Scheidhauer, erlitt beim Zusammensturz eines Daches lebensgefährliche Verletzungen; mehrere chinesische Angestellte wurden getödtet und mehrere verwundet. Auch auf dem Wasser wurde, namentlich unter den chinesischen Fahrzeugen, sehr viel Unheil angerichtet. Von der Gewalt des Sturmes kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß er Ziegel, schwere und große Eisen- und Holztheile hoch in die Luft hob, und sie gleich Federn weite Strecken mit sich fortführte. Das unheimliche Naturschauspiel dauerte nur einige wenige Minuten, aber lange genug, um alle Diejenigen, die von ihm betroffen wurden, mit Furcht und Schrecken zu erfüllen.

— Durch die Grubenkatastrophe im Distrikte Aniche wurden vierzehn Kohlenarbeiter getödtet, zehn verwundet. In dem mit der Grube Saint-Louis verbundenen Fénélonschacht arbeiteten gestern Morgen 60 Mann. Eine andere Partie war eben hinabgelassen worden, als eine furchtbare Explosion erfolgte, über deren Natur die wenigen bei Bewußtsein Gebliebenen sich keine Rechenschaft geben konnten. Am glaubhaftesten erscheint die Erklärung, daß eine Kiste Dynamit im Fénélonschacht explodirte. Der materielle Schaden ist ein bedeutender. Eine Untersuchung ist bereits eingeleitet. — Die Geistesgegenwart eines Maschinisten rettete alle Arbeiter, welche in den Fénélonschacht hinabgelassen werden sollten und sich schon hundert Meter unter Tag befanden. Im Zustande der Betäubung kamen sie ans Tageslicht, erholten sich aber rasch dank der Fürsorge der Ihrigen. Entsetzlich aber war der Jammer der Frauen und Kinder derer, die frühmorgens mit der ersten Schicht hinabgefahren waren. Drei Stunden vergingen, bis die erste Hülfe möglich war. Die Explosion ereignete sich wenige Minuten nach der üblichen Vertheilung von Dynamitpatronen an die Arbeiter. Die mit Dynamit gefüllte Kiste befand sich 500 Meter unter Tag.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. November. Ueber die Dispositionen des Reichstages schreibt ein Berichterstatter: Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, ist man fest überzeugt, daß die Chinavorlage noch vor dem Eintritt in die Weihnachtsferien vom Reichstage erledigt werden wird. In der Budgetkommission werden voraussichtlich nur 3 oder 4 Sitzungen zur näheren Prüfung des Nachtragsetats abgehalten werden. Die Ablehnung der vom Abg. Richter in Aussicht gestellten Anträge, die bisher noch nicht eingegangen sind, ist als gewiß anzusehen. Die zweite und dritte Lesung im Plenum könnte sich glatt vollziehen, nachdem die Indemnitätsfrage in der Kommission glücklich gelöst sein wird. Es ist als sicher anzunehmen, daß der Seniorenkonvent dem 10. Dezember als dem Termin für die erste Etatsberathung in Uebereinstimmung mit der Budgetkommission sich zuneigen wird.

— Nach einer Depesche aus Halle a. S. wurde gestern das dortige „Volksblatt" beschlagnahmt und der Redakteur Swienty verhaftet. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines „Hunnenmedaillenliedes", das in dem Blatte veröffentlicht worden war.

— Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Es heißt, Krüger werde sich mit Dr. Leyds von hier nach Berlin begeben.

Pest, 29. November. Auf dem Neubau des Palais der Adria-Dampfschifffahrtsgesellschaft stürzte ein Gerüst ein, wodurch ein Arbeiter getödtet und fünf schwer verletzt wurden.

Neapel, 29. November. Seit zwei Tagen entwickelt der Vesuv wieder eine große eruptive Thätigkeit. Der Krater schleudert Felsblöcke bis über hundert Meter hoch; bisher besteht aber noch keine Gefahr für die Umgebung.

London, 29. November. Entgegen Washingtoner Meldungen, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen versichert, daß die letzte Note des Staatssekretärs Hay keine günstige Aufnahme bei den Mächten gefunden hat. Rußland und Frankreich ertheilten nur eine bedingte Zustimmung zu den amerikanischen Vorschlägen. Die Regierungen Englands, Deutschlands und Japans seien in einen Meinungsaustausch hinsichtlich eines selbstständigen Vorgehens, welches von der Politik Amerikas abseits stehe, getreten und hätten die Note daher noch gar nicht beantwortet. Da Conger, entgegen seinen Instruktionen das von den Pekinger Gesandten vereinbarte Protokoll eigenmächtig unterschrieben habe, sei dessen sofortige Abberufung sicher.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. November. (Priv.-Telegr.) Im Sternbergprozeß erklärt Oberstaatsanwalt Isenbiel bezüglich des gestrigen Artikels in der „Staatsbürger-Zeitung", jene Verdächtigungen können nur einem wahnsinnigen Hirn entsprungen sein. Die Behauptungen, soweit sie Romen und ihn betreffen, seien nichtswürdige infame Lügen.

Paris, 29. November. In der Umgebung der Präsidenten Krüger ist man mit dem Erfolg, welchen Krüger bei der französischen Regierung hinsichtlich eines Vermittlungsversuches gehabt hat, sehr zufrieden; da die Königin von Holland sich berit erklärt hat, die Initiative zu einer Intervention zu übernehmen, wird Krüger numehr direkt nach dem Haag abreisen und die Königin formell um ihre Intervention bitten, welche dann, unterstützt von Frankreich, Rußland und voraussichtlich auch von Amerika in Angriff genommen werden soll.

London, 29. November. Die Fabrik zur Herstellung von rauchlosem Pulver in Ipswich ist durch eine Explosion vollständig zerstört worden. Sämtliche Ueberreste sind in einer Entfernung von 200 Metern von der Fabrik aufgefunden worden.

Newyork, 29. November. Aus Manila wird gemeldet, daß der englische Dampfer „Yersemite" durch einen Sturm in der Nähe von Guam überrascht wurde und gesunken ist. Fünf Mann der Besatzung sind ertrunken.

Ein Eilzug zwischen Philadelphia und Pittsburg entgleiste auf einer Brücke über den Ohio. Der Zug stürzte ins Wasser. 30 Personen ertranken; 50 Personen konnten nur unter großen Schwierigkeiten gerettet werden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 29. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 146,00 bis 147,00, Gerste 138,00 bis 142,00, Hafer 130,00 bis 133,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 31,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 136,00, Weizen 147,00, Gerste neu 142,00, Hafer neu 133,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen 134,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Saatweizen —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Rübsen —,—, bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 140,00, Weizen 143,00 bis 144,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 128,00 bis 129,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 132,00, Weizen 144,00, Gerste 140,00, Hafer 129,00 Mark.

Stralsund: Roggen 137,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,— Gerste 132,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 28. November.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 141,00 Weizen 151,00, Gerste —,—, Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 145,00 bis 154,00, Gerste 138,00 bis 144,00, Hafer 125,00 bis 125,50 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 145,25 Mark, Weizen 174,50 Mark.

Liverpool: Weizen 177,25 Mark, Gerste —,—.

Odessa: Roggen 146,00 Mark, Weizen 170,00 Mark.

Riga: Roggen 145,25 Mark, Weizen 171,00 Mark.

Magdeburg, 28. November. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per November —,— G., —,— B., per November-Dezember 9,80 G., 9,82½ B., per Januar-März 9,92½ G., 9,97½ B., per April-Mai 10,07½ G., 10,12½ B., per Mai 10,12½ G., 10,15 B., per Juni-Juli 10,20 G., 10,25 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 28. November. Raffinirtes Petroleum loko 6,80 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 38½ Pf., Armor shield in Tubs 38½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39½ Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 30. November.

Etwas kühler und klarer, zeitweise leichter Wolkenzug.

Wasserstand.

Stettin, 29. November. Im Revier 6,88 Meter.

Stettin, den 27. November 1900.

Bekanntmachung.

Diejenigen Inhaber hiesiger Firmen, welche beabsichtigen, im Jahre 1901 gemäß § 44 der R.-Gewerbe-Ordnung selbst oder durch ihre Angestellten Waarenbestellungen aufzusuchen oder Waaren aufzukaufen, werden hiermit aufgefordert, die Ausstellung der erforderlichen Legitimationskarten schon jetzt bei dem Vorstand ihres Polizei-Reviers zu beantragen.

Der Königliche Polizeipräsident.
Schroeter.

Bekanntmachung,

betreffend das vorzeitige Beziehen von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten.

Nach § 88c der Bauordnung vom 12. August 1897 darf die Benutzung der Neubauten vor ertheilter diesseitiger Genehmigung nicht erfolgen.

Da gegen diese Bestimmung vielfach gefehlt wird, werden die Miether von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten in ihrem Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle vorzeitigen Beziehens derartiger Räume ihre zwangsweise Entfernung daraus zu gewärtigen haben.

Der Zeitpunkt, von dem ab die Benutzung des Neubaues erfolgen darf, ist im Büreau der städtischen Polizeiverwaltung, Große Wollweberstraße 54, zu erfahren.

Stettin, den 25. November 1900.

Städtische Polizei-Verwaltung.

Orts-Krankenkasse IV.

Heute Freitag, den 30. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Restaurant „Zur Krone", Preußischestraße 28:

Außerordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:

Statuten-Aenderung.

Zu dieser Versammlung sind nur die am 16. d. M. gewählten General-Vertreter eingeladen.

Der Vorstand.
Paul Heyn.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 30. November, Abend 8 Uhr:

Herr **Pohl**, Oberingenieur der Siemens & Halske A.-G.:

Die Herstellung der elektrischen Glühlampen.

Mit Experimenten.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Rentier August Erdmann, 66 J. [Kolberg]. Regierungs-Supernumerar Ferdinand Melzer, 23 J. [Stolp]. Fräulein Ida Matutat [Neustettin]. Frau Karoline Souheur geb. Ernst, 50 J. [Neustettin] Frau Henriette Trun geb. Kuhfeldt, 55 J. [Altdamm].

Das Loos kostet 1 Mk.

Weihnachts-Ziehung

der Weimar-Lotterie vom 6.—10. December d. J. — 6000 Gewinne. —

Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Der Haupt-Gewinn ist werth **Mark: 50,000**

☛ Loose — auch als **Ansichtspostkarten** — für **1 Mark, 11 Stück für 10 Mark** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in Stettin durch: **Rob. Th. Schroeder Nachf.**, Schulzenstr. 22, **Gustav Adolph Kaselow**, Frauenstr. 9, **Georg Reichert**, Krautmarkt 7, **Max Meyer**, Giesebrechtstr. 7, **Carl Engelhardt**, Deutschestr. 42.

Hamburg, den 28. November 1900.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach	Datum		Dampfer
Nach **Newyork:**	29./11.	Schnellpd.	Deutschland.
„ „	2./12.	Postd.	Bulgaria.
„ „	9./12.	„	Pennsylvania.
„ „	12./12.	„	Belgravia.
„ „	16./12.	„	Pretoria.
„ „	23./12.	„	Cap Frio.
„ „	30./12.	„	Phoenicia.
„ „	5./1.	D.-S.-L.	Prinz. Victoria Luise.
„ „	6./1.	Postd.	Patricia.
„ **Portland** (Maine):	21./12.	„	Frisia.
„ **Boston:**	1./12.	„	Armenia.
„ „	21./12.	„	Frisia.
„ **Baltimore**	11./12.	„	Guernsey.
„ „	17./12.	„	Bengalia.
„ **Philadelphia:**	1./12.	„	Armenia.
„ „	19./12.	„	Marte.
„ **Neworleans:**	23./12.	„	Hispania
„ **Cuba, Porto Rico und Central-Amerika:**	30./11.	„	Numidia.
„ **Hayti und Venezuela:**	1./12.	„	Castilia.
„ **Hayti u. Mexico:**	7./12.	„	Teutonia.
„ **Porto-Rico und Columbien:**	11./12.	„	Cacilia.
„ **Para u. Manáos:**	15./12.	„	Valencia.
„ **Ostasien:**	9./12.	„	Sibiria.
„ „	20./12.	„	Saxonia.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,
17, Roßmarktstraße 17,
neben Geletneky.

Musikbildungsschule.

Da zur Zeit der Befähigungsnachweis zum Ertheilen des Musik-Unterrichts nicht verlangt wird, so ist es hier Brauch, Musikschüler Jedem anzuvertrauen, der sich zum Unterrichtgeben anbietet.

Dadurch sehen sich Berufsmusiker, namentlich Lehrerinnen, welche durch Musikstudium eine Lebensstellung zu erringen hofften, auf das Aeußerste geschädigt.

Der von unbefähigten Lehrkräften ertheilte Unterricht ist natürlich herzlich schlecht und alle für ihn aufgewendeten Opfer an Zeit, Mühe und Geld sind vergeblich; aber niedrige Preisforderung für die Lehrstunde zieht immer neue Schüler heran.

Um allen Eltern Gelegenheit zu geben, ihren Kindern den denkbar **besten Unterricht** in der Musik zu dem **niedrigsten** hier gezahlten **Preise** zu Theil werden zu lassen, erscheinen von jetzt ab wöchentlich Ankündigungen zum Eintritt in die von mir errichtete

Musikbildungsschule

für Anfänger im **Klavier-** und **Violinspiel;** und zwar werden diese Ankündigungen so lange fortgesetzt, als der Befähigungsnachweis von Jedem, der in der Musik unterrichten will, gesetzlich nicht verlangt wird.

Honorar monatlich **4 Mark** für wöchentlich **zwei** Lehrstunden.

Im **Juli** wird **kein** Honorar gezahlt.

Jährlich **öffentliche Prüfungen** im Beisein der Angehörigen der Schüler.

Anmeldungen erbitte von heute ab täglich.

Carl Kunze,
Direktor des Konservatoriums der Musik,
Bismarckstraße 2, 1 Tr.,
nahe dem Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Dienstag, den 4. Dezember, 8 Uhr Abends, im kleinen Saale der Turnhalle, zum Besten des **Vereins für Ferienkolonien:**

Concert,

vom Gesanglehrer **U. Kandeler**

mit einigen seiner Schülerinnen unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **Anna Lampe** und der Pianistin Frl. **Emma Wollenburg.**

Eintrittskarten im Vorverkauf 1 ℳ bei **Witte** und **Mörike,** Musikalienhandlungen. Abends an der Kasse 1,25 ℳ.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhältiges Mineralwasser,

empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:

Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. (*)

Zu den **Weihnachtsarbeiten:** Guter **Mal-Unterricht für Kinder,** pro Stunde 50 ₰. **Brennapparat** ist vorhanden.

Heinrichstr. 1, I rechts,
Garten- und Pölitzerstraßen-Ecke.

Für Herren und Damen zur Ausnutzung der freien Stunden

Umsonst!

erhält Jeder einen 5theiligen Tafeleinsatz im Werthe von **6 Mk.,** oder einen beliebigen Gegenstand gleichen Werthes, wenn er den an Ihn gestellten, sich leicht zu entledigend. Pflicht. nachkommt. Adressen bel. man unter Nr. 584 an die Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co., Köln,** zu richten

Inhalatorium Sanitas für Lungenkranke Stettin.

Lungenschwindsucht, chron. Bronchial- und Kehlkopfleiden werden durch die antisept. Formal Inhalationen n. **Prof. Cervello** (Tuberculose-Kongreß Berlin 1899) geheilt. **Große Heilerfolge** lt. ärztl. Urtheile. Auskunft und Prospecte d. d. leitenden Arzt:

Dr. H. Viek,
Augustastraße 51.
Sprechstunden von 10—12 Vorm., 3—5 Nachm.

Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W.,

Friedrichstrasse 72 **(früher Mohrenstrasse 10).**

Gesellschaftsreisen u. Sonderfahrten

nach

dem Orient

Datum	Tage	Mark
12. Januar,	98 Tage,	**4100 Mark.**
12. „	83 „	**3600** „
12. „	73 „	**3200** „
26. „	85 „	**3450** „
26. „	70 „	**2900** „
26. „	59 „	**2550** „
10. Februar	55 „	**2300** „
21. März	34 „	**1250** „

Italien.

Datum	Tage	Mark
10. Februar,	44 Tage,	**1450 Mark.**
25. „	44 „	**1450** „
21. März	30 „	**1000** „
9. April	43 „	**1300** „
22. „	28 „	**850** „
2. Mai	20 „	**580** „
4. „	25 „	**700** „

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem von uns gecharterten **prachtvollen Schnelldampfer „Bohemia" vom österreich. Lloyd.**

27. Februar, 36 Tage, **1000** bis **2000** Mark je nach Lage der Kabinen.
20. März, 18 Tage, **400** bis **700** Mark je nach Lage der Kabinen.
6. April, 37 Tage, **1100** bis **2100** Mark je nach Lage der Kabinen.

Verschiedene Touren im östlichen u. westlichen Mittelmeer.

5. Mai und **10. Mai** kleinere Touren mit **Extradampfer.**

Spanien, Portugal, Russland, Paris, London etc.

Neue Touren im April u. Mai.

Im **Preise:** Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Ab- und Zugänge, Trinkgelder zu Wasser und zu Lande.

Verkauf von Fahrkarten u. Fahrscheinheften für

Eisenbahnen und Dampfschiffe

in jeder beliebigen Zusammenstellung und in beliebigen Orten anfangend und endigend zu **Original-Preisen.**

Reiseprogramme, Fahrscheinverzeichnisse und Brochure über **Carl Stangen's Reise-Bureau kostenfrei.**

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72, (früher Mohrenstrasse 10). **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften.
Fahrkarten- und Fahrschein-Verkauf im internationalen Verkehr.
Amtliche Ausgabestelle für Rundreisehefte.

☛ **Wir bitten unsere** seit 32 Jahren bestehende Firma **nicht mit später entstandenen ähnlichen Firmen zu verwechseln.**

Mark 25 250 000.— 4 % Teltower Kreis-Anleihe von 1900.

— Unkündbar und unverloosbar bis 1915. —

Zeichnungen auf obige am **Montag, den 3. December d. Js.,** zum Course von **99,75 %** zur Subscription gelangende Anleihe nehmen wir zur **provisionsfreien** Erledigung entgegen.

Pommersche Depositenkasse und Wechselstube
der Bank für Handel und Industrie.
Roßmarkt 5.



Für Schwerhörige!

(Konkurrenzlose Erfindung.)

„Selbstbehandlungs-Apparat."

Gehörleiden verschiedenster Art, besonders **hartnäckige** und **veraltete Fälle,** werden meist **schnell und dauernd** geheilt durch den **Gehörbehandlungs-Apparat (ohne Katheter)** vermittelst **warmer komprimirter Luft.** Dieser Apparat hat gegenwärtig überall, selbst in medizinischen Kreisen, als **vorzüglich,** die grösste Anerkennung gefunden. Besichtigung und Erklärung desselben am **Donnerstag** und **Freitag, den 29./30. November d. J., von früh 9 bis Abends 7 Uhr im Hotel „Zum Kronprinz" in Stettin.**

L. M. Barfuss, Berlin S. 59, Hasenhaide 71.



Zum Backen und Kochen mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.
1 Päckchen 20 Pfg.
5 „ 75 „
Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.

D. R. G. M.
Neu! Kugel-Vanille in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird.
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.
Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

☛ **Haarmann's Vanillin** ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlschmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

Generalvertreter: **Max Elb in Dresden.**

Zu haben in **Stettin** bei:

Alfred Bürgener, **Johs. Held,** Drogerie, **Emil Henschel,** **Hugo Górtatowski,** **H. Lämmerhirt,** **Franz Laabs,** **Hans Meyer,** **Max Moecke's Wwe.,** **A. Monin,** **Theodor Pée,** **Erich Richter,** **Richard Szyminski,** **Max Schütze Nachf. F. Hager,** **Paul Stuhlmacher.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen:

Blumentische, Vogelbauer und Ständer, Schirmständer, Ofenvorsetzer, Tafel- und Wirthschaftswaagen, Brodschneidemaschinen, Brodkasten, Wäschemangeln, Wringmaschinen, polirte Messingkessel,

Petroleum-, Gas- und Spiritusschnellkocher.

Glanz- und Kohlenplätten, Glühstoffplätte **„Dalli"**, Solinger Stahlwaaren, Löffel in Britannia- u. Gloriametall, Gewürzspinde, Gewürzetageren mit fein decorirten Tonnen, gußeiserne u. Stahlblech emaill. Kochgeschirre in pa. Qualität, Kinderschaukeln und Trapeze, Werkzeug- und Laubsägekasten, Schlittschuhe und Schlitten, Christbaumschmuck, Christbaumständer und Baumleuchter.

Gilbert & Dally,
Eisenwaarenhandlung, Lindenstraße 25.

Methode Gaspey-Otto-Sauer

zur Erlernung der neueren Sprachen.

Soeben ist erschienen:

James Connor, Manuel de Conversation en français, en allemand et en anglais à l'usage des écoles et des voyageurs. — Französisch-Deutsch-Englisches Konversationsbüchlein zum Gebrauche in Schulen und auf Reisen. — **Conversation-book in French, German and English** for the use of Schools and travellers. — **12. verbesserte Auflage** 12⁰. In rot Lwd. geb. 2 M. 40 Pf.

. . . . Der Versuch im ersten Teil, die Grammatik durch Beispiele zu lehren, ist vortrefflich ausgeführt. Man wird in diesem Teil des Buches ein herrliches Hilfsmittel zur Wiederholung oder Einübung der grammatischen Schwierigkeiten finden. Die Wahl des Stoffes und der Beispiele ist dem Verfasser ausserordentlich gut gelungen. Die Gespräche, die Muster, in einem Wort, alles im Buche ist gut gewählt und zweckmässig angewendet. Die Uebersetzungen in den drei Sprachen sind immer idiomatisch und sprachrichtig. Es ist unmöglich, das Buch zu gebrauchen, ohne einen Gewinn davon zu haben.

Pädagogische Monatshefte.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages von **Julius Groos'** Verlag in **Heidelberg.**

Bei „Behandlung der Fettsucht" cf. Bericht aus der Klinik von Geh.-Med.-Rath Prof. Dr. GERHARDT.



Bei „Chronischer Obstipation; Hämorrhoidalleiden" Geh.-Rath Prof. OSCAR LIEBRICH, *„Therap. Monatshefte."*

„Dauernd sich gleichbleibend" Prof. LANCEREAUX, M.D., *Mitglied der „Académie de Médecine,"* PARIS.

Erhältlich in ganzen und halben Flaschen bei Apothekern, Drogisten und Mineralw.-Handlungen. sowie in **Stettin** bei **Heyl & Meske** und **Dr. M. Lehmann.**

Butter-Ersatz.

Gelée von vorzügl. Geschmack Posteimer (10 Pfd.) **Mark 3,40** versende franko g. Nachnahme. Probe gegen 20 Pfg. in Marken.

H. A. Fischer,
Bonn-Poppelsdorf.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl. Daunen à Pfd. 1,40 ℳ, klein sortirte halb Daunen Federn à Pfd. 1,75 ℳ Prima gerissene Federn mit Daunen à Pfd. 2,75 ℳ, weiß u. klar, Garantie, und nehme, was nicht gefällt, zurück, vers. gegen Nachn.

Carl Manteufel, Neu-Trebbin Nr. 167, Gänsemast-Anstalt.

Pferdedecken,

auf Wunsch mit Leinen- oder Segeltuch gefüttert, in jeder Preislage.

Wasserdichte Regendecken,

Ersatz für Lederdecken, mit voller Ausrüstung von ℳ 5 ab.

Wasserdichte Pläne

fertigt in jeder Größe schnell und billig

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königsstr. 1. Fernspr. 325.

Neue und gebrauchte

Dampf-, Benzin- u. Petroleum-Motor-Boote

in allen Größen und für jeden Zweck **sind billig verkäuflich.** Näheres sub **H. N. 3550** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Angenommene Stücke wie: **Landauer, Phaetons etc.** sind billig abzugeben in der Wagen-Ausstellung

Berlin NW., Karlstr. 5. vorm. **Schustala & Co.,**
K. K. priv. Wagenfabrik.

Erste Elektrizitätsgesellschaft sucht fachmännisch gebildeten

Vertreter,

der auf eigene Rechnung zu arbeiten hätte, in Stettin.

Gefl. Offerten unter **O. L. 1900** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3.

Fahrrad-Versandt.

Prima Marken zu billigen Preisen gegen Nachnahme.

Alfred Koch, Eisenach.

Klinisches Institut für Schwerhörige

Berlin, Friedrichstr. 105c.
Dr. med. F. Schmidt. ☛ Prospekte frei. ☚